



Abend =

Zeitung.

297.

Mittwoch, am 13. December 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu.)

Monumente und öffentliche Kunstwerke in Paris.

I.

Der Vendôme-Platz ist der größte und unstreitig auch der schönste der vollendeten öffentlichen Plätze von Paris. Die ihn umgebenden Gebäude sind in einem regelmäßigen Rechteck und durchaus gleichförmig gebaut; man könnte ihn für den innern Hof eines Schlosses halten wenn nicht die beiden prächtigen Straßen de la Paix und Castiglione von ihm ausliefen. Der Platz verdankt ihnen eine freie und offene Miene, gänzlich verschieden von dem steifen gepuderten Charakter, der dem ringsgeschlossenen Hofe des Louvre eigen ist. Hier herrscht noch heute die gemachte Grandezza, die vornehme Förmlichkeit Ludwigs XVI., dort erkennt man einen architektonischen Typus des eleganten Anstandes, der expansiven Leichtigkeit des heutigen Paris. So wie das bürgerliche und gesellige Leben der Franzosen in leichten Uebergängen in das Waffenthum hinüberschmilzt, so steht die Säule des Vendômeplatzes, dieser kolossale Repräsentant der kriegerischen Romantik des neunzehnten Jahrhunderts, mitten in einer Umgebung von bürgerlichem Luxus. Die Vendömesäule ist nicht frei von Fehlern des Geschmacks wie sie die meisten öffentlichen Denkmale in Paris entstellen. Man muß den Franzosen den reinen Schönheitsinn absprecken, welcher das Ungeeignete in Form und Verzierung instinktmäßig vermeidet, und idiosinkratisch verabscheut wenn er es vorfindet. Sie fühlten das lächerlich Geschmacklose nicht welches in mehreren Ein-

zelheiten des Monuments vorherrscht, und es erregt ihnen nicht den geringsten Anstoß den ihnen so theuern soldatischen Ruhm auf eine groteske Weise repräsentirt zu sehen. Du aber, Fremdling, wenn dich dein Gastfreund oder auch nur dein Cicerone mit stummer Ehrfurcht zu dem Tabernakel führt, wenn sein durch die Gegenwart des Allerheiligsten niedergedrückter Geist sich endlich an dem Gegenstande seiner Verehrung und Bewunderung erhebt, sich zu dem Niveau desselben emporringt, sich mit ihm identificirt, wenn er dann in deklamatorischer Begeisterung den rituellen Hymnus anstimmt; dann hüte dich wohl auch nur durch das Zucken deiner Mundwinkel zu verrathen daß du ein Zweifler seyst; der glaubentrunkene Priester würde im Innern seines Herzens das fürchtbarste Anathema gegen dich schleudern, wenn er dich nicht vielleicht zu sehr bemitleidete um dich zu verachten. Der Pantheismus des Ruhms ist die Religion der Franzosen; der Jünger derselben ist zugleich Priester, Hierophant, Gott. Napoleon war nur der Messias dieses Glaubens dessen erste Offenbarung sich im Dunkel der Zeiten verliert. Ludwig XVI. war der Johannes welcher die sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbende Tradition vom Neuen belebte und das auserwählte Volk ahnen ließ, daß die Erfüllung seiner Gesichte nahe. Der Größere welcher nach ihm kam, und dem er nicht werth war die Schuhriemen aufzulösen, bekannte, nicht durch das Wort sondern durch die That, daß er nicht gesandt den Völkern Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Seine blutigen Apostel verbrei-